

Berliner Handbücher

Unternehmens- nachfolge

Handbuch für die Praxis

Herausgegeben von

Schlecht & Partner

und

Taylor Wessing

Schriftleitung:

Peter Schimpfky und Dr. Michael Sommer

mit Beiträgen von

Prof. Dr. Jürgen Damrau, Rolf Diehl, Reiner Dürr,

Elke Fischer, Dr. Susanne Frank, Dr. Wolfgang

Galonska, Dr. Axel Godron, Dr. Kai Greve,

Toni Heimbring, Dr. Alfred Junker, Dr. Lilian

Klewitz-Haas, Wolfgang Koeckstadt, Markus

Lehmann, Dr. Günter Lubos, Dr. Carmen

Meyer-Scharenberg, Prof. Dr. Dirk Meyer-Scharenberg,

Prof. Dr. Karlheinz Muscheler, Dr. Christoph

von Oppeln-Bronikowski, Dr. Gerhard Sack,

Prof. Dr. Gottfried Schiemann, Peter Schimpfky,

Michael Schlecht, Berthold Schnitzius, Werner Schulze,

Oliver Seifert, Dr. Michael Sommer, Michael H. Spring,

Heinz Stuedemann, Romana Traichel, Thomas Wachter,

Dr. Florian Wagner, Dr. Dietmar Weidlich, Dr. Cornelius

Weitbrecht, Klaus Wigand, Christian Wriedt, Raphael

Zehetbauer und Dr. Annette Zitzelsberger

2., völlig neu bearbeitete Auflage

ERICH SCHMIDT VERLAG

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Weitere Informationen zu diesem Titel finden Sie im Internet unter
ESV.info/978 3 503 12089 5

1. Auflage 2004

Gedrucktes Werk: ISBN 978 3 503 12089 5
eBook: ISBN 978 3 503 12090 1
ISSN 1865-4185

Alle Rechte vorbehalten
© Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG, Berlin 2010
www.ESV.info

Dieses Papier erfüllt die Frankfurter Forderungen der Deutschen Nationalbibliothek und der Gesellschaft für das Buch bezüglich der Alterungsbeständigkeit und entspricht sowohl den strengen Bestimmungen der US Norm Ansi/Niso Z 39.48-1992 als auch der ISO Norm 9706.

Gesetzt aus der Stempel Garamond, 9/11 Punkt

Satz: multitext, Berlin
Druck und Bindung: Danuvia Druckhaus, Neuburg/Donau

Vorwort zur zweiten Auflage

Als wir im März 2004 die erste Auflage unseres Handbuchs für die Unternehmensnachfolge veröffentlicht haben, hätte keiner der Beteiligten geglaubt, dass sich die Rahmenbedingungen für die Unternehmensnachfolge innerhalb nur weniger Jahre derart gravierend verändern werden. Obgleich in erster Linie unternehmerische Fragestellungen die Nachfolgeregelung dominieren, sind es häufig die steuerrechtlichen Rahmenbedingungen, die eine erfolgreiche Nachfolgeregelung maßgeblich mitbestimmen. Gerade das für unternehmerische Nachfolgen relevante Steuerrecht hat sich in den letzten Jahren grundlegend verändert, wofür – wie so oft – die Rechtsprechung die maßgeblichen Akzente gesetzt hat. Die Erbschaftsteuerreform, aber auch ertragsteuerliche Gesetzgebungsverfahren, wie etwa die Einführung der Abgeltungsteuer und die Unternehmensteuerreform 2008, erfordern eine grundlegende Neuorientierung und Neujustierung einer Nachfolgeregelung, der sich jeder verantwortungsbewusste Unternehmer stellen muss. Kernpunkt der Erbschaftsteuerreform ist die verkehrswertnahe Bewertung des Unternehmens. Damit spielt in Zukunft die Unternehmensbewertung nicht nur im Transaktionsgeschäft, sondern auch im Rahmen der Nachfolgeregelung eine zentrale Rolle.

Flankiert wurden die Aktivitäten des Gesetzgebers im Steuerrecht durch Reformen im Gesellschafts- und Erbrecht, wie dem Gesetz zur Modernisierung des GmbH-Rechts oder der Erbrechtsreform. Die einzelnen Gesetzgebungsverfahren aus dem steuerrechtlichen und rechtlichen Umfeld machten eine grundlegende Überarbeitung der steuerrechtlich geprägten Beiträge notwendig. Die bisherige thematische Unterteilung in unternehmerische, rechtliche und steuerliche Aspekte wurde unverändert beibehalten. Besonders freut es uns, dass es gelungen ist, neue Beiträge vorstellen zu können, die sich mit mentalen und emotionalen Fragestellungen der internen Unternehmensnachfolge beschäftigen. Gerade dieser Bereich wird regelmäßig im Rahmen der praktischen Umsetzung einer Nachfolgeregelung vernachlässigt, was fatale Folgen haben kann. Fehlende unternehmensinterne Akzeptanz und Blockaden sowie familiäre Zerwürfnisse innerhalb der Unternehmerfamilie können leicht zu einer Bestandsgefährdung des Unternehmens führen.

Die Herausgeber danken erneut allen mitwirkenden Autoren für die Überarbeitung bzw. Neugestaltung ihrer Beiträge. Mit der Vielzahl der Beiträge aus den unterschiedlichen Disziplinen haben die Autoren erneut aus der Fülle ihrer praktischen Erfahrungen geschöpft und bieten dem Unternehmer einen breiten Überblick über Probleme und Gestaltungen der Unternehmensnachfolge.

München, im August 2009

Peter Schimpfky
Dr. Michael Sommer

Vorwort zur ersten Auflage

Unternehmertum bedeutet Entscheidungen zu treffen. Eine Entscheidung, die dem Unternehmer mit Sicherheit sehr schwer fällt, ist die Entscheidung darüber, wer seine Nachfolge antritt und wie sie umzusetzen ist. Im Kern handelt es sich hierbei um eine strategische Grundsatzentscheidung, welche die weitere Unternehmensentwicklung maßgeblich prägen wird.

Die Regelung der Unternehmensnachfolge gehört wahrlich nicht zum Tagesgeschäft eines Unternehmers. Es bedarf daher der Einschaltung erfahrener Spezialisten, die aus den zahlreichen Handlungsvarianten diejenige herausfiltern, die den Vorstellungen des Unternehmers unter den jeweils gegebenen rechtlichen und steuerlichen Verhältnissen am besten entspricht. Angesichts der komplexen Fragestellung, die betriebswirtschaftliche, gesellschaftsrechtliche, erbrechtliche, ertragsteuerliche und erbschaftsteuerliche Facetten umfasst, sollte die Entscheidung über die Unternehmensnachfolge sorgfältig vorbereitet werden.

Die vorliegende Veröffentlichung hat sich zum Ziel gesetzt, Unternehmer in verständlicher Form über Handlungsalternativen und Erfolgsfaktoren der Unternehmensnachfolge gezielt zu informieren. Zu diesem Zweck haben sich Taylor Wessing Rechtsanwälte und Schlecht & Partner Wirtschaftsprüfer, Steuerberater entschlossen, zusammen mit einer Vielzahl weiterer Experten diese Thematik in einem gemeinsamen Werk umfassend aufzuarbeiten.

Das vorliegende Buch ist kein Lehrbuch. Es bündelt die Erfahrung einer Vielzahl von Unternehmensnachfolgen, mit denen die Autoren befasst waren und sind. Das Werk kann deshalb dem Leser einen Erfahrungsschatz weitergeben, der sich manchmal in kleinen – sonst eher unbemerkten – Details widerspiegelt, die aber für den Erfolg der Unternehmensnachfolge von entscheidender Bedeutung sind. Der ausnahmslos hohe Praxisbezug wird durch die eingehende Darstellung von Beispielen erfolgreicher Unternehmensnachfolgen unterstrichen.

Die Herausgeber bedanken sich bei allen Autoren für ihre Bereitschaft, an diesem Gemeinschaftswerk mitzuwirken, sehr herzlich. Wir sind davon überzeugt, dass jeder Aufsatz für sich und das Werk insgesamt einen wichtigen Beitrag für die erfolgreiche Gestaltung von Unternehmensnachfolgen in der Praxis leisten wird.

München, im März 2004

Dr. Konrad Bösl
Dr. Michael Sommer

Geleitwort zur ersten Auflage

In Deutschland gibt es rund 3,3 Millionen kleine und mittlere Unternehmen¹. Diese bilden von jeher das Rückgrat der deutschen Wirtschaft. So sind sie entscheidender Motor für Innovationen, Wachstum und Wohlstand, welche die Unternehmenspersönlichkeiten unter Einsatz ihres Vermögens und der Übernahme unternehmerischen Risikos schaffen. Besonders am Herzen liegt mir jedoch ebenso, die zweite wichtige Funktion des Mittelstandes hervorzuheben. So ist er gleichzeitig politische und soziale Kraft, die maßgeblich für Beschäftigung sowie betriebliche Aus- und Weiterbildung am Wirtschaftsstandort Deutschland Sorge trägt.

Vor dem skizzierten Hintergrund ist die Tragweite des Themenkomplexes Unternehmensübergabe in inhabergeführten mittelständischen Unternehmungen, welche Experten der Aktionsgemeinschaft CHANGE auf jährlich rund 80.000 beziffern², nicht nur für die betroffenen Unternehmen, sondern vielmehr für die Bundesrepublik Deutschland als Ganzes erheblich. Die Gründe für die zahlreichen Übertragungen sind mannigfach, lassen sich jedoch insbesondere unter den Begriffen „Alter“, „Wechsel in andere Tätigkeiten“ und „unerwartete Krankheit, Tod oder Unfall“ subsumieren³. Die Analyse der Implikationen des Phänomens Unternehmensnachfolge stellen sich indessen als weitaus komplizierter dar, nicht zuletzt, da sie grundsätzlich aus zwei unterschiedlichen Perspektiven betrachtet werden müssen: der des Unternehmensleiters und der des Nachfolgers.

Aus dem Blickwinkel des Unternehmensleiters ist die Unternehmensübertragung mit einer Vielzahl kritischer Entscheidungen verbunden: Wer kommt in Frage, um das Unternehmen erfolgreich zu führen? Ab wann soll der Nachfolger das Unternehmen eigenverantwortlich leiten? Was ist das Unternehmen wert? Neben diesen exemplarisch aufgeführten betriebswirtschaftlichen Fragen, Steckenpferd eines jeden Unternehmers, sind jedoch ebenso steuerliche und rechtliche Fragestellungen von Bedeutung, welche für eine Mehrzahl an Unternehmen Probleme darstellen. Um die komplexe und einmalige Herausforderung Unternehmensübergabe dennoch erfolgreich zu bewältigen, ist daher die Inanspruchnahme professioneller Hilfe anzuraten.

Aus der Perspektive des Nachfolgers stellt die Unternehmensübergabe dagegen als Alternative zur eigenständigen Existenzgründung oder dem Eintritt in ein Franchising-System, eine attraktive Möglichkeit in die Selbstständigkeit dar. Ihrem Charakter nach wird die Nachfolge daher in erster Linie als Chance verstanden. Da je-

¹ Vgl. Aktionsgemeinschaft Mittelstand macht Mobil, Jahresmittelstandsbericht, o. O. 2003.

² Vgl. CHANGE – Gemeinschaftsunternehmen des Zentralverbands des Deutschen Handwerks, des Deutschen Industrie- und Handelskammertages und der KfW Mittelstandsbank, o. O. 2003.

³ Vgl. IfM Institut für Mittelstandsforschung Bonn, Präsentation Generationswechsel im Mittelstand: Voraussetzung für neue Dynamik, Bonn 2001.

doch auch diese Entscheidung zumeist einmalig und darüber hinaus mit zahlreichen Risiken verbunden ist, gilt es auch hier, sich intensiv zu informieren.

In Konsequenz muss die vorliegende Publikation viel leisten. Neben betriebswirtschaftlicher Fragestellung decken die Autoren – Spezialisten für Fragen der Unternehmensnachfolge von Taylor Wessing, Schlecht und Partner, Wirtschaftsprüfer, Steuerberater sowie weitere Experten – sowohl rechtliche als auch steuerliche Problemfacetten umfassend ab; dabei werden sowohl die Chancen betont als auch die Risiken aufgeführt und analysiert. Detaillierte Lösungskonzeptionen und exemplarische Business Cases runden das Buch ab.

Ich bin zuversichtlich, dass die in diesem Buch enthaltenen Essays einen entscheidenden Beitrag dazu leisten, Ihnen den zum Teil steinigen Weg zur erfolgreichen Unternehmensnachfolge zu ebenen.

Bonn, im Dezember 2003

Dr. Otto Graf Lambsdorff
Partner Taylor Wessing, Düsseldorf

Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Herausgeber	5
Geleitwort	7
I Unternehmerische und psychologische Fragestellungen	13
Führungstechnische Aspekte systematischer Unternehmensnachfolge (familienintern) (<i>Toni Heimbring</i>)	15
Kränkungsdynamik in Unternehmerfamilien (<i>Raphael Zehetbauer</i>)	23
Was wollen Sie wirklich? Die beteiligten Menschen als Schlüssel für eine erfolgreiche Unternehmensnachfolge (<i>Heinz Steudemann</i>)	41
Psychologische Aspekte beim Generationenwechsel im Familien- unternehmen – den Prozess der Verantwortungsübergabe richtig steuern (<i>Dr. Günter Lubos</i>)	55
Die Gestaltung der Unternehmensnachfolge durch Einschaltung einer Holdingsgesellschaft (<i>Michael Schlecht, Peter Schimpfky</i>)	63
Finanzierung von Familienunternehmen (<i>Dr. Michael Sommer, Dr. Axel Godron</i>)	73
Führungskräftebeteiligung als erster Schritt zur Unternehmensnachfolge (<i>Michael Schlecht</i>)	85
Unternehmensbewertung in der Praxis (<i>Werner Schulze</i>)	95
Der Börsengang als Möglichkeit der Unternehmensnachfolge (<i>Berthold Schnitzius, Oliver Seifert</i>)	107
Vermögen langfristig sichern - was wir aus der Finanzkrise lernen können (<i>Dr. Alfred Junker</i>)	117
II Rechtliche Grundlagen der Unternehmensnachfolge	123
Vorbereitende Maßnahmen des Unternehmers (<i>Dr. Gerhard Sack</i>)	125
Unternehmensnachfolge zu Lebzeiten (<i>Dr. Wolfgang Galonska</i>)	139
Widerrufsklauseln in Übergabeverträgen (<i>Michael H. Spring</i>)	151
Das Unternehmertestament (<i>Thomas Wachter</i>)	163
Der Erbvertrag als Mittel der Unternehmensnachfolge (<i>Prof. Dr. Gottfried Schiemann</i>)	183

Abfindungsbeschränkungen in Gesellschaftsverträgen und ihr Einfluss auf Pflichtteil und Zugewinn (<i>Prof. Dr. Karlheinz Muscheler</i>)	193
Erb- und Pflichtteilsverzicht zur Absicherung der Unternehmensnachfolge (<i>Dr. Christoph von Oppeln-Bronikowski</i>)	213
Der Testamentsvollstrecker als Unternehmensleiter (<i>Prof. Dr. Jürgen Damrau</i>)	221
Privatveranlasste Liquiditätsprobleme im Nachfolgeprozess - insbesondere Zugewinnausgleichsansprüche und Pflichtteilsansprüche (<i>Romana Traichel</i>) . . .	231
Besonderheiten der Unternehmensnachfolge bei Personengesellschaften (<i>Dr. Dietmar Weidlich</i>)	241
Zivilrechtliche Aspekte der Unternehmensnachfolge bei Kapitalgesellschaften (<i>Dr. Michael Sommer</i>)	253
Nießbrauch an Personen- und Kapitalgesellschaften - zivilrechtliche und steuerrechtliche Aspekte (<i>Dr. Kai Greve</i>)	269
Unternehmensnachfolge durch Verkauf des Unternehmens (<i>Dr. Cornelius Weitbrecht</i>)	283
Stiftungen und Unternehmen (<i>Thomas Wachter</i>)	291
Besonderheiten der Unternehmensnachfolge mit Auslandsbezug (<i>Dr. Susanne Frank</i>)	305
Nachfolgerelevanter Anpassungsbedarf von GmbH-Gesellschaftsverträgen und Verfügungen von Todes wegen durch das MoMiG (<i>Dr. Lilian Klewitz-Haas</i>)	317
III Steuerliche Optimierung der Unternehmensnachfolge	331
Grundzüge des neuen Erbschaftsteuerrechts (<i>Reiner Dürr</i>)	333
Steuerliche Bewertung des Unternehmensvermögens (<i>Michael Schlecht</i>)	355
Gestaltungsmöglichkeiten im Rahmen der vorweggenommenen Erbfolge (<i>Dr. Annette Zitzelsberger</i>)	359
Steuerliche Aspekte der Unternehmensnachfolge bei Personengesellschaften und in Fällen der Betriebsaufspaltung (<i>Elke Fischer</i>)	383
Gestaltung der Unternehmensnachfolge bei Kapitalgesellschaften (<i>Peter Schimpfky</i>)	401
Die „gemeinnützige“ Stiftung als Instrument der Unternehmensnachfolge bei Beteiligungen an Kapital- und Personengesellschaften (<i>Dr. Michael Sommer, Dr. Axel Godron</i>)	425
Die Familienstiftung als Instrument der Unternehmensnachfolge (<i>Klaus Wigand</i>)	443

Gestaltung des Unternehmens(ver)kaufs unter steuerlichen Gesichtspunkten <i>(Prof. Dr. Dirk Meyer-Scharenberg, Dr. Carmen Meyer-Scharenberg)</i>	453
Steuerliche Chancen und Risiken beim Wegzug ins Ausland <i>(Markus Lehmann)</i>	469
IV Beispiele erfolgreicher Unternehmensnachfolgen in der Praxis	487
Fallbeispiel: Diehl Stiftung & Co KG <i>(Dr. Michael Sommer, Dr. Florian Wagner)</i>	489
Fallbeispiel: Körber-Stiftung <i>(Rolf Diehl, Christian Wriedt)</i>	503
Fallbeispiel: Bertelsmann Stiftung <i>(Rolf Diehl, Wolfgang Koeckstadt)</i>	507
Autorenverzeichnis	511
Stichwortverzeichnis	519